

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Anzeigenstellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Verleger und die Post bezogen 1.20 Mk., durch den Postboten und Haus 1.65 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalt oder deren Raum 8 Pf. für 1000 Drucke 10 Pf., überhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 20 Pf. Restliche Bedingungen haben. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anlagestellen entgegengenommen.
Nachsend unserer Originalberichte nur mit Duellenangabe gestattet.
Für unzeitige Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Zur Lage in Russland.

Im russischen Ministerrat kam am Sonnabend, dem "König. Kur." zufolge, zu einem scharfen Konfrontieren zwischen dem Ministerpräsidenten Stolypin und Vertretern der Hesperier wegen der von letzteren befürworteten Massentriftungen der Mutterer von Sveaborg und Kronstadt. Stolypin setzte durch, daß die Hindrungen hinausgeschoben und zunächst nur die Hauptredesführer befristet werden. Stolypin denkt ebensowenig an seinen Rücktritt, wie der Zar an seine Abdantung, der jetzt auch amtlich widersprochen wird. Stolypin bestat, wie das kaum anders zu erwarten ist, das volle Vertrauen des Zaren. Der Zar, der sich infolge der Lösung der Kabinettsfrage augenblicklich einmal wieder als ein zeitweiliger Hüter des Schicksals fühlen muß, verfügt über ein so treues Heer, daß er sich genötigt sah, an einige zuverlässige Soldaten in Sveaborg Medaillen und sonstige Belohnungen verteilen zu lassen. Eine nicht zu unterschätzende militärische Stütze hat Nikolaus II. auch in dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, an den er der "Magdeburger Zeitung" zufolge ein Schreiben richtete, in dem er als die Hauptaufgabe der neuen Generalissimus die Herstellung der militärischen Disziplin bezeichnet. In allen militärischen Angelegenheiten wurde daher dem Großfürsten unbefristete Vollmacht eingeräumt. In politischer Hinsicht jedoch bleibt die Militärgewalt dem Ministerrat unterworfen.

Die Partei der "friedlichen Erneuerung" verbande an ihre Wähler, nach einem Telegramm aus Moskau, nachfolgenden Aufruf, der die Unterschriften des Grafen Heyden, eines der Fürsten Woon und Stachowski trägt: Bei den Mitgliedern der Reichsduma, welche sich der von der Partei der Volksfreiheit verfolgten Richtung nicht angeschlossen, erwachte das Bewußtsein, sich auf der Grundlage eines allgemeinen Programms zu vereinen, um gemeinsam in der Duma ihre Anschauungen durchzusetzen, wobei das Hauptziel ist, einen konstitutionell-monarchischen Staat zu schaffen. Eine harte monarchische Gewalt, eine Volkserrettung, eine auf dem Rechte beruhende Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetz bilden die Bedingung der Erneuerung Russlands. Alle Nationalitäten müssen gleiche politische Bürgerrechte genießen. Die höchste Gewalt muß eine starke, gesetzmäßige Regierung schaffen, welche, ohne Willkür, aber unbeeinträchtigt die landverderbliche alte Ordnung brechend, die am 17. Oktober vorigen Jahres verkündeten Freiheiten verwirklichen muß. Verantwortliche Minister bilden die Bürgerschaft für eine einseitige Gesetzgebung und ausübende Gewalt. Hinsichtlich der Agrarfrage findet die Gruppe es notwendig, nicht vor der Zwangsverpachtung der erforderlichen Menge des Privatbesitzes stehen zu bleiben, um ein dauerndes Bauernland zu schaffen. Die Reichsdumagruppe nennt sich Erneuerung und ist ein Feind von Gewalttätigkeit und Willkür, einerlei von wem sie ausgehen. Nur durch das Gesetz und in dem Gesetze können die Volksbedürfnisse gerechte Genugtung erhalten.

Die Agrarunruhen dauern fort und greifen auf weitere Governements über. Sie nahmen während der letzten Woche besonders schwere Formen im Gebiet von Poltawa an. Raubankfälle bewaffneter Banden mit häufigem Blutergießen, die meist von Revolutionären ausgehen, erfolgen täglich. Andererseits ist die Polizei vielfach mit Erfolg verbrecherischen Vorbereitungen der Revolutionäre auf die Spur gekommen.

Als Kundgebung gegen die Sigungen des Marinerechtsgerichts hat am Sonnabend nach einer Meldung der "Kön. Volkstz." aus Kewal der politische Ausstand begonnen, der von der Arbeitererschaft angeregt worden war.

Politische Uebersicht.

Türkei. In Konstantinopel hatte die am Freitag durch Adjutanten erfolgte Abgabe des üblichen Selamluk ungeheures Aufsehen erregt und zu den sensationellsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Demgegenüber ist die Umgebung des Sultans fortgesetzt bemüht, auf die Gerüchten seitens der diplomatischen Kreise zu versichern, daß das Unwohlsein des Sultans nur infolge einer Erkältung entstanden sei; der Zustand habe sich gebessert und sei vollkommen ungefährlich. Auch führe der Sultan die Regierungsgeschäfte weiter. Alle Vosschaften, die sich am Sonnabend im Ibbpalast nach dem Befinden des Sultans erkundigen ließen, erhielten von Zeremonienmeister Galib-Bascha eine Depesche, in der er namens des Sultans dankt und mitteilt, daß der Sultan vollkommen hergestellt sei und demnächst persönlich danken werde. Die Wiener "Pol. Kor." meldet, der Sultan sei schon seit drei Wochen ernstlich krank. Professor v. Bergmann aus Berlin sei telegraphisch an das Krankenbett berufen worden. In der Residenz des Sultans, Besiktasch, würden außerordentliche polizeiliche und militärische Maßregeln getroffen. Die am Montag in Konstantinopel erschienenen Zeitungen enthalten keine offiziellen Berichte über die Krankheit des Sultans, da sie über dieselbe abzuheben nicht schreiben dürfen. Bezüglich der Nichtabhaltung des letzten Selamluk erhielten am Sonntag die türkischen Blätter die offizielle Mitteilung, daß der Sultan infolge einer starken Erkältung auf Anraten der Ärzte den Selamluk nicht abgehalten habe, die Mitteilung wurde jedoch kurz darauf zurückgezogen und nicht veröffentlicht. Alle Kirchenoberhäupter batten für Montag in den Kirchen der Hauptstadt Gebete für die Gesundheit des Sultans angeordnet. Auf die sich häufenden Anfragen nach dem Gesundheitszustand des Sultans gab man im Ibbiz Kloß zu verstehen, daß die Erkundigungen nicht mehr nötig seien und daher nicht gerne vernommen würden. — Das kaiserliche Parliarhat überreichte am Sonntag allen Vosschaftern in Konstantinopel eine Protestschrift gegen die antigrichischen Ereignisse in Bulgarien. — Die griechische Wandbewegung dauert nach einer Meldung aus Konstantinopel fort. Morde und andere Unthaten gegen Kugonwallachen sind an der Tagesordnung. In den letzten Tagen wurden in den Bezirken Kastoria und Florina zwei Kugonwallachen ermordet.

Bulgarien. Ein antigrichisches Meeting wurde am Sonntag, wie aus Sofia gemeldet wird, in der zum Teil von Griechen bewohnten Küstenstadt Nakhialo veranstaltet. Wäternachrichtenzulose empfangen die griechischen Bewohner von Nakhialo, welche die Abhaltung der Versammlung vereiteln wollten, die Demonstranten mit Flintenschüssen, worauf sich ein mehrstündiger Kampf entspann, in dem auf beiden Seiten mehrere Personen getötet und verwundet worden sind. Nakhialo wurde an allen vier Ecken angezündet, so daß bald die ganze Stadt in Flammen stand. Die Drahtverbindung mit Nakhialo ist zerbrochen. Am Abend wurde von Burgas Militär nach Nakhialo entsandt, das die Ruhe wieder herstellen soll. Weitere Volksversammlungen fanden in Nakhialo und Karnobad statt. Auch hier kamen Ausschreitungen vor, wobei mehrere Kaufäden, deren Inhaber Griechen sind, zerstört wurden. In anderen Städten der Provinz Strameliem abgehaltene Meetings verliefen ohne Störung. — Ueber die Krawalle in Nakhialo erhielt die Regierung in Sofia folgende Detailmeldungen: Die Stadt ist eingekreist, nur 30 Häuser sind verschont. Für die Obdachlosen ist eine Hilfsaktion von den Behörden in Bureau eingeleitet. Es verlautet, daß der griechische Bischof Wassilios in den Flammen umgekommen ist. Alle öffentlichen Gebäude sind verbrannt. Die Brandstifter sollen einige Duzend mazedonische Flüchtlinge sein, die aus

den Dörfern der Umgebung in Nakhialo eingebracht waren und vor der Brandlegung Ausschreitungen gegen die Griechen begingen. Aus Burgas traf am Sonntag abend mit einem Sonderzug Militär ein, aber die Brandstifter zerstreut nach allen Richtungen.

Japan. Zwischen Tokio und Washington wird es trotz der alarmierenden Berichte über die Kobb-Angelegenheit auf den Meuten zu keinem Bruche kommen. Der amerikanische Vosschafter hat die japanische Regierung wissen lassen, seine Regierung untersuche den Zwischenfall sorgfältig und unparteiisch und hoffe, Japan werde nicht gestatten, daß die herzlichen Beziehungen zu Amerika durch eine so geringfügige Veranlassung gekürrt würden. — Auch Japan genießt Pferdefleischkonferven. Eine amtliche Untersuchung der Fleischkonfervenfabriken in Hirafing ergab, daß die dort vorgefertigten "Kittfleischkonferven" aus chemisch behandeltem Pferdefleisch bestanden.

Afrika. Aus dem Somaliland kommt die Kunde von neuen Feldzügen der Eingeborenen. Nach jahrelangen schweren Kämpfen gegen den gefährlichen Rebellenführer, der unter dem Namen des "Iollen Mullah" der Schrecken seiner farbigen und weißen Gegner geworden war, hatten sich die englische wie die italienische Regierung zu einer Art Friedensvertrag verstehen müssen, jedoch auch einige Zeit Ruhe eintrat. Nun erscheint der Mullah wieder auf dem Kriegspfade. Nach einer Depesche aus Aden hat der "Iolle Mullah" einen neuen sirtchbaren Raubzug an der Grenze des Somalilandes ausgeführt. Er war gegen den Karakoramkanim, der in der Landschaft Dgaden nahe der abessinischen Grenze wohnt, gerichtet. Der Mullah tödte über 10000 Männer dieses Stammes und nahm über 10000 Kamele fort. Das umliegende Land ist durch den Erfolg des Mullah sehr beunruhigt.

Deutschland.

Berlin, 14. Aug. Der Kaiser empfing gestern mittag in Wilhelmshöhe den amerikanischen Vosschafter Charlemagne Tower, Mr. Speyer und Mr. Ritter. Nachmittags unternahm die Majestät mit der Prinzessin und den Umgebungen einen Ausflug zu Wagen nach dem Hfzberg, wo auch das Souper eingenommen wurde. Staatssekretär von Schirich und Generaladjutant General der Kavallerie v. Scholl trafen nachmittags in Wilhelmshöhe ein; dieselben folgten einer Einladung zur Abendtafel bei den Majestäten nach dem Hfzberg.

(Die Begegnung Kaiser Wilhelm's mit König Edward.) Gegenüber den tendenziösen Ausführungen des "Daily Telegraph" betreffend die Kronberger Monarchenbegegnung hebt die "Post" hervor, daß der englische Vosschafter in Berlin, Sir Frank Adelles, der in Hamburg v. d. H. die Ankunft seines Königs abwartet, und der Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes, Gesandter v. Nider-Tentch, der Zusammenkunft beiwohnen werden.

(Der Kaiser und die Krupp'schen Arbeiter.) Kaiser Wilhelm hat, nach den "Berl. Neuek. Nachr.", im Anschluß an seinen Besuch in den Werken der Firma Krupp an das Direktorium der Firma folgendes Telegramm schicken lassen:

Er Majestät dem Kaiser und König ist es ein herzliches Bedürfnis, dem Direktorium zum Ausdruck zu bringen, welche lebhaft Freude Mierrhöchstdieselbe über die patriotische und würdige Haltung der Arbeitererschaft der Krupp'schen Werke bei dem gestrigen Besuch der Friedrichs-Hütte in Rheinhausen, wie bei der heutigen Besichtigung der Eisener Anlage empfunden hat. Er Majestät lassen das Direktorium ersuchen, der Arbeitererschaft für die mannigfache Unterstützung ihrer treuen Gesinnung allerhöchster Würdigen Dank auszusprechen. Auf allerhöchsten Befehl habe ich die Ehre, dem Direktorium hiervon ergebnis Mitteilung zu machen. Der gebelme Kabinettsrat Wierfl. Geheimrat v. Lufanau.

— Reichskanzler Fürst Bülow wird sich am nächsten Freitag an das kaiserliche Hoflager in Wilhelmshöhe begeben. Wie die „Mösch. Reichs-Nachr.“ mitteilen, kommt der Reichskanzler Ende August auch für einige Tage nach Berlin.

— Der Chef der Reichskanzlei, Geheimrat v. Köbell, hat seinen Urlaub kürzlich unterbrochen. Die „Reife-Zig.“ vermutet wohl nicht mit Unrecht, daß Herr v. Köbell wegen der Kolonialaffäre zu Besprechungen nach Berlin abgereist ist.

— Ueber Personalveränderungen in der Marine verlautet, daß Großadmiral v. Köster Generalinspekteur der Marine bleibt, zum Chef der aktiven Schlachtflotte Prinz Heinrich und zum Chef der Division Admiral v. Arnim ernannt worden sei. Admiral v. Bendemann, der Chef der Nordflotte, tritt zurück und wird durch Vizeadmiral v. Wittwig und Gaffron ersetzt, an dessen Stelle Admiral Büchel tritt.

— Die bevorstehende Wahl im 3. Berliner Landtagswahlkreis für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Zwiß wird sich zu einem heißen Ringen zwischen den Freisinnigen und den Sozialdemokraten gestalten. Die Sozialdemokratie rechnet bestimmt darauf, bei den durch Tod oder Demissionen der bisherigen Wahlmänner erforderlich gewordenen Nachwahlen ihre Gewinnchancen so erheblich zu vergrößern, daß sie die Freisinnigen in der Zahl ihrer Wahlmänner überflügelt. Ob ihr dies gelingen wird, wird vornehmlich von der Zahl der nötig werdenden Ersatzwahlen und davon abhängen, ob unverhältnismäßig viele Ersatzwahlen in der 3. Klasse stattgefunden haben. Wie erinnertlich, blieben bei der letzten Wahl die Sozialdemokraten in diesem Kreise mit ihren 1100 Wahlmännern nur um 211 hinter den Freisinnigen zurück; außerdem waren nur noch 184 konservative Wahlmänner gewählt worden. Die Sozialdemokratie wird jedenfalls in den Besitz der 3. Klasse ihre Wähler bis auf den letzten Mann an den Wahlzettel zu bringen suchen. Zum ersten Male bei einer Wahl zum preussischen Landtage wird auch infolge der Einführung der Fristwahl, die den Wähler nicht zur Stimmabgabe an einer bestimmten Stunde des Tages, wo er vielleicht gerade verhindert ist, verpflichtet, eine Wahlbeteiligung erzielt werden, die wahrscheinlich hinter der letzten Reichstagswahl nicht zurückstehen wird. Natürlich läßt sich über das voraussichtliche Ergebnis der Nachwahlen jetzt schon schwerlich etwas Bestimmtes sagen; es erscheint aber wohl als ausgeschlossen, daß es diesmal ohne Stimmabgabe abgehen wird, bei der die verhältnismäßig kleine Zahl der konservativen Wahlmänner den Ausschlag zu geben haben wird.

Die Vorkommnisse in unserer Kolonialverwaltung.

Das eine Beschlagnahme der Bücher bei der Firma Tappeler & Co. in Gie. stattgefunden hat, wird auch von anderer Seite bestätigt. Durch die Beschlagnahme in die Bücher sucht man festzustellen, ob der Major lebhaft von einem ihm persönlich befreundeten Teilhaber der Gesellschaft ein privates Darlehen erhalten hat. Da der Ges. Kriegsrat Seite vom Kriegsministerium die Revision in kurzer Zeit innerhalb der Geschäftsreise nicht auszuführen vermochte, so nahmen die Herren die Bücher mit. — Die Beschlagnahme in die Bücher ist natürlich nur eine Formfrage, denn die Geschäftsbücher werden — das kann man von vornherein annehmen — über die Transaktion des Majors Fischer mit Tappeler & Co. im wahren Aufschluß nicht geben.

Ueber die Praktiken der Firma Tappeler & Co. in Gie. erzählt die „Deutsche Schuß- und Leberwelt“ noch allerlei bezeichnende Einzelheiten, die dem Fachblatt augenscheinlich von dem Abg. Erzberger übermittelt worden sind. Von der Höhe des Märgergewinns, den Tappeler & Co. einheimste, mögen folgende Angaben eine Vorstellung geben: „Ein Magdeburger Schuhlieferant mußte an Tappeler & Co. in Gie. Kavalleriestiefeln franko Berlin pro Paar für 18 Mark liefern. Tappeler & Co. ließ sich für das Paar, nachdem er sie mit einem Aufschlag von höchstens 25 Pfg. pro Paar hatte geladert lassen, 23,20 Mark bezahlen. Tappeler & Co. hat auf sein Aufsuchen auch Zuschläge von 5 Prozent erhalten, was er mit „Unkosten aus beschleunigter Lieferung“ motivierte. Der Märgergewinn der Firma Tappeler & Co. belief sich bei anderen Schuhen und Stiefeln auf 45, 50, ja selbst auf 80 bis 100 Proz. Interessant ist es auch, daß die Firma Zehnhammer-Werke für etwa 900 Mark einkaufte und für mindestens 2000 Mark auf Rechnungskosten der Kolonialverwaltung zur Verfügung stellte.“

Wenn Herr v. Boddielecki sich in seinem vom „Berl. Lokalanz.“ veröffentlichten Rechtfertigungsversuch auf ein Gutachten der Berliner Handelskammer beruft, die die von Tappeler & Co. angelegten Preise als „angemessen“ bezeichnet habe,

so erwidert die „Deutsche Schuß- und Leberwelt“ darauf: „Es ist kaum glaublich, daß eine Handelskammer bei der doch hierbei nötigen Würdigung der einschlägigen Verhältnisse ein derart schiefes Gutachten abgegeben haben sollte. Man hätte von einer Angemessenheit der angegebenen Preise mit einiger Berechtigung nur reden können, wenn die Firma den gesteigerten Anforderungen durch entsprechende Betriebsvergrößerungen, also durch bedeutend erhöhte Risiko, gerecht geworden wäre. Die Gewinne aus den geschlossenen kontrollwürdigen Märgergeschäften, die sich nur deshalb so rentabel gestalteten, weil die Konkurrenz rings im Reiche unberechtigterweise unterbunden war, kann man unmöglich als angemessen bezeichnen. Man bedenke, daß der Kontrakt der Firma Tappeler & Co. noch obendrein ausdrücklich das Recht einräumte, für jede Erhöhung der Materialpreise, der Arbeitslöhne u. dergl. den von der Kolonialverwaltung (vulgo Major Fischer) genehmigten Preisen einen entsprechenden Zuschlag in Anrechnung zu bringen. Kein Risiko, keine Konkurrenz, und dann bezeichnet eine Handelskammer derartige Preise für angemessen!“

Wie allmählich die Firma Tappeler & Co. überhaupt war, erhellt aus folgender Mitteilung des Fachblattes: „Der schon erwähnte Magdeburger Schuhlieferant teilte der Kolonialverwaltung gelegentlich mit, daß er an Tappeler & Co. 28000 Paar Stiefel geliefert hatte. Der Geheimrat Legationsrat Dr. Seig meinte in der Reichstags-Sitzung vom 23. März: „Tatsächlich“ waren es nur 14000, denn Tappeler & Co. habe das gesagt. Jedenfalls eine weitere Illustration zu der Tatsache, wie die Aufträge gewöhnlicher Steuerzahler einerseits und die Behauptungen der Firma „Tappeler & Co.“ andererseits von amtswegen bewertet werden. Uebrigens hat die Magdeburger Firma daraufhin dem Abgeordneten Erzberger gegenüber erklärt, daß ein Irrtum ihrerseits über die Höhe der Lieferung ausgeschlossen sei. Sie müsse ja schließlich wissen, wieviel Stiefel sie geliefert habe.“

Eine Aufklärung verlangt dann schließlich noch die nachstehende Angabe: Weitere Kreise dürften es interessieren, daß die Tappeler & Co. Gesellschaft, die einmals vielleicht von Loh'schen Fabrikwagen abgeladen worden waren, öfter, als es den unglückseligen deutschen Steuerzahlern lieb ist, eine völlig verfehlte Existenz fristen. Kommt da kürzlich der Abgeordnete Erzberger in den Laden des Sattlermeisters J. Schmidt in der Karlstraße. Da hängen nagelneue Geschirre, amtlich gehempelt, als für die Maschinenengehebelung unserer Südwestafrikaner bestimmt. „Für 35 Mk. verkaufe ich das Paar!“ meint Herr J. Schmidt. „Aber lieber Mann, Sie machen sich der Fehler verdächtig, wenn Sie derartige Waren sellbieten“, sagte der Abgeordnete. „Aber ich bitte Sie, erwidert der biedere Sattlermeister, „diese Geschirre, die von Afrika zurückkamen, weil sie dort keine Verwendung finden konnten, habe ich rechtmäßig auf einer biesigen Auktion erstanden!“ — Tableau!

Zum Disziplinarverfahren gegen Jesko v. Buttikamer schreibt Kammergerichtsrat Sträßler der „Germ.“: „In einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes spricht ein Jurist die Befürchtung aus, daß meine bevorstehende Reise nach Kamerun die Disziplinar-Untersuchung gegen den Gouverneur v. Buttikamer verzögern würde. Diese Annahme trifft nicht zu. Bei der beschränkten Postverbindung mit Kamerun beanprucht die Erledigung eines Ersuchens um Vernehmung von Zeugen, die sich im Schutzgebiet aufhalten, annähernd die gleiche Zeit, die für meine Reise bestimmt ist. Der Zeitpunkt des Eintritts fällt mit dem Zeitpunkt zusammen, in dem das erste Ersuchen nach Kamerun hätte abgehen können. Die Rückkehr erfolgt mit dem ersten Dampfer, der nach Benidigung der Beweishebungen abgeht. Es sind wichtige Zeugen, auf die nicht verzichtet werden kann, in der Kolonie zu hören. Ihre Aussagen werden, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, die Vernehmung weiterer im Schutzgebiet sich aufhaltenden Zeugen notwendig machen. Erfolgt die Reise nicht, bedarf es eines wiederholten Ersuchens, und das Ende der Untersuchung ist mindestens drei Monate hinausgeschoben. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß sich immer noch später die Notwendigkeit einer Reise nach Kamerun herausstellt. Für den Entschluß, an den Ort der dienstlichen Tätigkeit des angeforderten Beamten zu gehen, waren natürlich nur Gründe bestimmend, die der Gegenstand der Untersuchung lieferte. Dieser Entschluß wurde aber durch die Ueberzeugung erleichtert, daß seine Ausführung nicht bloß am sichersten, sondern auch am schnellsten zum Ziele führt. — Die vernommenen Zeugen sind dem Gesetz entsprechend sämtlich vereidigt. Das in Deutschland befindliche Beweismaterial ist in der Hauptfache erschöpft. Wenn irgendwo ein Verlust wichtiger Beweismittel zu besorgen steht, so ist dies in Kamerun der Fall, aber nicht mehr in Deutschland. Anträge können freilich während der Abwesenheit des Untersuchungsrichters

nicht eingebracht werden. Dies kann aber unmöglich zur Unterlassung erheblicher Untersuchungsmaßnahmen führen. Scheunige Anträge stehen zudem nach Lage der Sache nicht zu erwarten.“

Gegen die Firma Wörmann hat, wie schon mitgeteilt, der Abg. Erzberger in einer Düsseldorf-Verammlung den Vorwurf erhoben, es handle sich bei ihrem Monopol um noch weit größere Reuehmanen und eine viel bedeutendere Belastung der Reichsfinanzen zugunsten eines Einzelnen als im Falle Tappeler & Co. Der „Gamb. Korresp.“ beiliegte sich, für die Firma Wörmann einzuspringen und zu erklären: „Was speziell die Bedeutung bezüglich der Rederei Wörmann angeht, so sei darauf hingewiesen, daß von einem „Monopol“ dieser Firma in ähnlicher Weise wie bei der Firma Tappeler & Co. nicht die Rede sein kann. Neben der Firma Tappeler & Co. bestehen zahlreiche andere Firmen, die imstande wären, das nötige Ausrüstungsmaterial für unsere Kolonien zu liefern; wenn man Tappeler & Co. vor diesen anderen Firmen den bedingungslosen Vorrang gab, so war das allerdings eine Monopolstellung. Die Firma Wörmann ist jedoch die einzige deutsche Gesellschaft, die einen regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb nach der westafrikanischen Küste unterhält, man hat also in der Kolonialverwaltung gar nicht die Wahl gehabt, ob man mit der Firma Wörmann arbeiten wollte oder nicht, man war einfach auf sie angewiesen. Keine Frage ist es ferner, daß die Firma Wörmann ihren Geschäftsbetrieb mit Rücksicht auf die Ansprüche der Kolonialverwaltung und des Reiches namentlich seit Beginn des südwestafrikanischen Aufstandes wesentlich hat umändern müssen, und ob das immer ohne Benachteiligung der eigenen Interessen der Firma möglich war, ist immerhin recht fraglich.“

Mit solchen allgemeinen Präzisen wird die Firma Wörmann nicht loskommen. In der Düsseldorf-Verammlungversammlung sind ja auch nicht zum ersten Mal die Anschuldigungen gegen diese Firma erhoben worden, daß sie sich ihre Dienste vom Staate durch exorbitante Preise bezahlen lasse. Im Plenum des Reichstags und in der Budgetkommission, sowie auch in der Presse, sind bereits sehr detaillierte Angaben gemacht worden, die darzutun, daß die Kolonialverwaltung aber bisher noch nicht veranlaßt gewesen hat. Auch darauf wird sich die Firma Wörmann nicht berufen dürfen, daß sie die einzige deutsche Gesellschaft ist, die einen regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb nach der westafrikanischen Küste unterhält; denn wie inzwischen mitgeteilt worden ist, haben sich andere Schiffahrtsfirmen ebenfalls zur Beförderung von Personen und Frachtgütern nach Deutsch-Südwestafrika zu viel billigeren Preisen bereit erklärt, man hat sie aber bisher auffallender Weise einer Antwort nicht gewürdigt.

Hinter dem Schilde des Kaisers? Unter dieser Ueberschrift verurteilt die „Voss. Zig.“ in einem Leitartikel den Versuch des Herrn v. Boddielecki, seine engen Beziehungen zu Tappeler & Co. in Gie. damit zu rechtfertigen, daß der Kaiser von ihnen genützt und sie gebilligt habe. Wir zitieren aus dem Artikel folgende Sätze: „Es geht nicht an, daß Herr v. Boddielecki das eine Mal sagt: „Haltet euch an meine Frau“, das andere Mal: „Haltet euch an den Kaiser“. Der General hat vielmehr seinen Schild vor den obersten Kriegsherrn und der Minister ihn vor den Monarchen zu halten, das ist die gute und notwendige Ueberlieferung. Schon Friedrich Wilhelm I. verfügte, die Sachen seien „vergestalt zu formieren“, daß ein etwa „entstehendes, wiewohl ganz unverbientes Dium“ nicht auf den König, sondern auf die Regierung oder „ein anderes Membrum“ fallen möge, „wofen es nicht anders ist, noch denen Leuten eine bessere Opinion beigebracht werden kann.“ Uebrigens nigt eine Berufung auf den Monarchen nichts, wie die Erfahrung lehrt. Es war einmal ein preussischer Minister und Oberkammerer, Graf Wittgenstein, der zog gegenüber beanstandeten Rechnungen sogar ein mit Unterschrift und Siegel des Kurfürsten, des ersten Königs, versehenes Schriftstück aus der Tasche, das er sich vorsichtig hatte ausstellen lassen und das ihm im voraus die Entlastung erteilte, mit der Maßgabe, „daß, wenn bei des Oberkammerers Verwaltung der Domänen und Schaullängüter irgendwelche Unrichtigkeiten in den Rechnungen, Verfaumnissen und Vernachlässigungen der künftlichen Interessen vorkommen sollten, nicht er, der Oberkammerer, sondern die Subalternen zur Verantwortung gezogen werden sollten“. Das hat nicht gehindert, daß er seines Amtes entsetzt und des Landes verwiesen wurde.“

Reklameteil.
bewährteste
Nahrung
für
Küfche's Kinder-
mehl
gesund u.
magen-
darmkränke
Kinder.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Mädchens** beschreiben sich hiermit anzugeigen **Verbandssekretär H. Wemuth und Frau** Amanda geb. Klein. Merseburg, den 14. August 1906.

Durch die glückliche Geburt eines gefunden Mädchens

wurden hochzeiter **Alfred Zimmermann u. Frau** Stephan geb. Böschl.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Geringange meines lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Henriette Hoffmann

sagen mir auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Döberau, den 12. August 1906.
Im Namen der Hinterbliebenen
Carl Hoffmann.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Geringange meines lieben Mannes, des Kaufmanns

Max Faust

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Martha verw. Faust
nebst Kind.

Bekanntmachung.

Die Papler- und Cellulosefabrik Gebrüder Dietrich hiermit beständig die Verwaltung einer Elektrizitätsanlage (Industriebehn) an die Staatsbahn.

Der hierüber aufgestellte Plan liegt vom 16. August d. Js. 14 Tage lang im Bureau des unterzeichneten Landrats, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu Jedermanns Einsicht aus.

Während der Auslegungssfrist kann jeder Beweise im Hinblick seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben.

Einwäge Einwendungen sind bei dem Unterzeichneten während der Auslegungssfrist schriftlich einzulegen oder innerlich oben bezeichneter Dienststunden zum Protokoll zu geben.

Merseburg, den 11. August 1906.

Der königliche Landrat.

Graf v. Dönhoffville.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 15. August 1906, vorm 10 Uhr,

versteigere ich im „Casino“ hier

1 Vertiflow.

Merseburg, den 14. August 1906.

Tauchnitz, Gerichtssozialverwalter.

Herzliche Wohnung, 4 Zimmer mit Küche und Garten, ist sofort zu vermieten und zu beziehen, ebenso der große Keller. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Halleschestrasse 24 b
Barriere-Wohnung mit Vorgarten, Preis 210 Mark, sofort zu vermieten und am 1. Okt. zu beziehen. Näheres

Meißnerstrasse 2 b.

Lauchstädterstrasse 22
1. Etage sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 330 Mark. Zu erfragen

Globianerstrasse 1.

Frdl. Parterrewohnung
zu vermieten und sofort oder 1. Okt. zu beziehen

Unteraltenburg 48.

Wasserbrückenrain 5 ist eine Wohnung, 1. Gang, 2 große Stuben, Kammer, Küche u. alles Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

in neuem Hause zum 1. Okt. r **Logis**, 350, 330 und 108 M., sowie eine Vertiflow zu vermieten **Unteraltenburg 53.**

Eine große Stube ist zum 1. Oktober zu beziehen

Friedrichstraße 8.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, sofort zu beziehen.

Paul Ehiert vorm. V. Persl, Markt 21/22.

Ginzle Leute suchen zum 1. Oktober oder später eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche in anständigem Hause. Offerten unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Otto Opitz, Merseburg,

vorm. Max Christ,
an der Stadtkirche 3.

Total-Ausverkauf

von
Uhren, Goldwaren und optischen Srikeln

weg-n Geschäftsaufgabe. Nur noch diesen Monat findet der Ausverkauf statt. In Ihrem eignen Interesse liegt es, die nicht wiederkehrende Gelegenheit wahrzunehmen. Ich verkaufe, um das Lager vollständig zu räumen,

30 Prozent billiger.

Ältere Muster unter Selbstkostenpreis.

Helios-Bad. Nachweislich gute Ergebnisse. Folgt Rheumatismus, Gicht, Njgias, Infuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.



Wir haben wieder sehr große Transporte bester hochtragender und frischmelkender **Kühe u. Kalben** (verschiedener Rassen), dabei auch Zugvieh, erhalten.

Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S. Telephon 150.

Eine Stube wird möglichst sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „Stube“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Leere Buttertonnen u. Blechimer abgegeben **Gottwardstr. 39.**

Eine Wohnung mit Stallung 1. Oktober zu mieten gesucht. Offert. unter X 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen **Delgrube 3, 2 Tr.**

Restaurant,

gutgehend, sofort zu verpachten. Offerten unter **K 500** an die Exped. d. Bl.

O. Traethner, Unteraltenburg 40.

Aug. Faurs, Cöthen i. Anh., auch durch Herrn Karl Vingsleben, Schlichter, in Baditz bei Döberau, bittet an Kaufberg an, ist ein

Birnen im ganzen und einzeln billig zu verkaufen. **Müller, Hallestraße 16.**

Hausgrundstück

mit Nebengebäude freibestehend unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Kaufmann

Birnen verschiedene Sorten, Kern von 75 Pf. an empfiehlt **Carl Heuschkel, Part-Bad.**

Hausverkauf.

Ein auf hiesigem Neumarkt gelegenes, gut erhaltenes Wohnhaus, welches sich mit etwa 10 Prozent verzinst, soll erbschaftshalber verkauft werden. Näheres bei

Reine Clauden, reif und zum Einmachen hat abzugeben **A. Münch, H. Ritterstraße 15.**

2700 Mark

zur 1. Stelle auf ländliches Grundstück per 1. Oktober zu leihen gesucht. Offerten unter **W F 5** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Max Herrfurth, Photograph, **Breitestrasse 8.**

6000 Mark

sind sofort oder 1. Oktober d. Js. auf 1. Hypothek zu 4 Prozent auszuliehen. Adressen unter **K B 100** t. d. Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Schneidwaren und modern eingerichtet **Sauberste Ausführung.** **Ansichten von Merseburgs** **Schneidwaren** und architektonischen Aufnahmen sind stets bei mir zu haben.

Kaninchen

(große und kleine) verkauft **Pflege, Winkel 6.**

Zur Reise! **Versicherung** geg. Einbruchsdiebstahl bei der „Colonia“, Versicherungsgesellschaft in Köln. **Spezial-Agent:**

9 Stück futterreife Saugferkel zu verkaufen. **Jul. Hank, Köpichen.**

Fried. M. Kunth, **Polizien a. 5, 10 u. 15 Mf.** sind sofort zu haben.

6 Bieneuföcke, 1 ovalen Tisch, 1 Klavier, 1 Backofen. **Pabst sen., Spergau.**

Leimdünger,

gemahlen, zur Verfertigung sehr bewährt, empfiehlt a. Kemner 2 Mf. und nimmt Bestellungen darauf schon jetzt entgegen

Otto Gaudig,

Kücherstraße 6.

Elefant,

beim Einkauf von **Elfenbein-Seife.**

Eierfärbemittel **Garantol,** einzig sicheres Mittel, Eier lange Zeit gut zu erhalten. **Preis 25 Pf.** Allein bei **Richard Kupper,** Markt 10, Central-Drogerie.

Sommersprossen, **Leberhefe,** **Hinnen** wie andere Hautunreinigkeiten beseitigt mit unübertreffl. Sicherheit **Exanema, Hautschwämme,** **„Eusebro“.** Dose 2 Mf. **Preis 2 Mf.** bei **Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 10.**

Flechten

aus. und trockene Schuppenflechte, akrop. Ekzema, Hautschwämme, **offene Füße** **RINO-SALBE** **Preis 1 Mf.** **„Danke“** **Preis 1 Mf.** **„Danke“** **Preis 1 Mf.** **„Danke“** **Preis 1 Mf.**

Schirmfabrik **Fritz Behrens,** **Halle a. S.** **gr. Steinstr. 85, Ecke Neumarkt** **Querschäfte Schirme** **Preisliste.** **Reparaturen** **Preis 1 Mf.** **Reparaturen** **Preis 1 Mf.**

Ein heller Kopf verwendet stets **Dr. Oetkers' Vanillin-Zucker.** **1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.**

Städtisches Technikum Sternberg (Mack) **Höhere u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau u. Elektrotechnik** **Baugewerk u. Tischlerei** **Basaltstein, Leunawerke** **Tonindustriehule.**

Von der Reise zurück. **Dr. Herschel,** **Spezialarzt für Ohr-, Nasen- u. Rachenkrankheiten.** **Halle a. S., Marktplatz 20.**

Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend. **Mittwoch den 15. August** **Ausflug nach Leuna.** **Der Vorstand.**

Preussischer Beamtenverein. **Sommerfest** **Mittwoch den 15. August d. Js.** **von 4 Uhr nachmittags ab im Restaurant „Casino“ hier.** **Der Vorstand.**

Brennlicher Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Diefers Restauration.
Heute Schlachtfest.

Donnerstag
frühe hauschlacht. Wurf.
G. Fischer, Weizenfelder-Str. 23.

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurf.
C. Tauch.

Donnerstag
hausgeschlachte Wurf.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9
Strümpfe zum Stricken.
Handstricken, werden angenommen.

Von Krause, Neumarkt 50.
Wer Stellung sucht befrage die „Zeitungsaussagen“ 418

Mark 300 pr. Monat.
wird jeder Vertreter leicht verdienen können, der sich mit der Einführung unserer bekannten **Pferdeschoner** befassen will. Geeignete Bewerber, welche über genügend Zeit verfügen, die Landwirte regelmäßig besuchen zu können, werden bevorzugt und erhalten unsere Bedingungen auf Wunsch kostenlos zugesandt.
Hohemlimburger Federnfabrik.

Herm. Ruberg, Hohemlimburg i. Besf.
Jugendliche Arbeiter
werden angenommen
Merseburger Buntpapierfabrik.

Zwei tüchtige Bautischler
sowie einige Arbeiter
stellt ein **A. Posers Nachf.**

Geübte Spitztütenkleberinnen
werden eingestellt.
B. A. Blankenburg.

Frauen und Mädchen
finden als Papierfertigerinnen lohnende Beschäftigung in der
Königsmühle Merseburg.

Eine Frau zum Reinemachen
für regelmäßig Sonnabend nachmittags gesucht
Neumarkt 66.
Zum 1. Oktober oder 15. September wird eine zuverlässige

Kinderfrau,
welche schon als solche geübt hat und gute Zeugnisse besitzt, gesucht.
Ebersteinburg 7. part.

Junges Mädchen, welches die
Damen Schneidererei
erlernen will, gesucht. **H. Ritterstr. 12 III.**
Frau **Ida Kössner**, Stellenvermittlerin,
Oberburgstraße 6,
sucht und empfiehlt Dienstpersonal für sofort und später. Anträge und Mäße aufs Land erhalten kostenlos angenehme Stellung

Wirtschaftlerin,
Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen nach hier und auswärts für angenehme Stellen gesucht und nachgenommen.
Frau **Henriette Langenheim**,
Stellenvermittlerin, Schmalstr. 21.

Suche zum 1. Oktober ein
älteres Mädchen,
welches im Kochen erfahren ist.
In melden **Burgstraße 4 II.**

Suche zum 1. Oktober ein
älteres Mädchen,
welches schon in besseren Häusern gewesen ist, gut kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich.
Lina Geipel, Hallestraße 7.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, welche 1/2 Jahr das Kochen erlernt hat, zum 1. Oktober
Stellung als Stütze
bei älterer Dame oder kinderlosem Ehepaar. Gute Behandlung Bedingung. Offerten unter **M D** an die Exped. d. Bl.

Habe mit heutigem Tage meine Praxis eröffnet.
Empfehle mich den geehrten Einwohnern Merseburgs und Umgegend zu schmerzlosen Zahnoperationen, Zahnziehen, sowie Nervtöten.
Piomben in Piropt- und Crystallgold, Gold, Silber, Kupferamalgam, Cement, Porzellan etc.
Künstliche Gebisse mit Kautschuk, Gold, Aluminiumgummen etc. ebenso ohne Gammern, Stützähne und Brückenarbeiten.
Reparaturen in 2 Stunden. Schonendste Behandlung.
Zivile Preise. Sprechstunden von 11-6 Uhr.
Merseburg, den 15. August 1906.
Hochachtungsvoll
Frau Emilie Albert,
kleine Ritterstraße 3 I
bei Herrn Kaufmann Herrfurth.

Markt Nr. 10.
Sie treffen
Das Richtige,
wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die Central-Drogerie u. Parfümerie **Richard Kupper** mit Ihrem gültigen Besuche beehren. Nur prima Waren. Auerkautf coulant Bedienung. Niedrige Preise.

Medizinal-Drogen. Krankenpflege-Artikel. Verbandstoffe. Kindernährmittel. Medizinische u. Toilette-Seifen u. Parfümerien. Farben, Lacke, Pinsel, Bedarfsartikel für den Haushalt für Küche u. Wäsche.
Sonderanstellung Tapeten, Wachsleuch, Linoleum.




Während des
Räumungs-Ausverkaufes
Erntekleider
zu den billigsten Preisen in grösster Auswahl.
Otto Dobkowitz,
Entenplan 3.

Zur Sommerzeit besonders empfehlenswert
MAGGI'S Suppen
in Würfel zu 10 Pf. für 2 Teller — in wenigen Minuten — nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben bei
Paul Näther Nachf. Ing. Alfred Weidling, Markt 6.

Werder-Milch,
beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.
Das ganze Jahr hindurch werden keine Mäbenschneitl gefüttert.
Die Milchtiere unterliegen fortwährend tierärztlicher Kontrolle. Der Milchwagen fährt 3 mal täglich in die Stadt. Jedes Quantum abzugeben.
Aufträge auf Werder-Milch erbittet
Die Gutsverwaltung Werder.

Tivoli-Theater.
Festspiele.
Donnerstag 16. August 1906.
Gastspiele
Albert Bauer, Hofschauspieler
Gust. Kirchner, Derregisseur.
Unter gütiger Mitwirkung der
Merseburger Privat-Theater-Gesellschaft.
Wallenstein's Lager.
Drama-Gedicht von Fr. v. Schiller.
Personen:
A. Gener. + + +
B. Th. G. + + +
C. Th. G. + + +
D. Th. G. + + +
E. Th. G. + + +
F. Th. G. + + +
G. Th. G. + + +
H. Th. G. + + +
I. Th. G. + + +
K. Th. G. + + +
L. Th. G. + + +
M. Th. G. + + +
N. Th. G. + + +
O. Th. G. + + +
P. Th. G. + + +
Q. Th. G. + + +
R. Th. G. + + +
S. Th. G. + + +
T. Th. G. + + +
U. Th. G. + + +
V. Th. G. + + +
W. Th. G. + + +
X. Th. G. + + +
Y. Th. G. + + +
Z. Th. G. + + +

Die Piccolomini.
Drama in 5 Akten von Schiller.
Personen:
Wallenstein, Herzog zu Friedland + + +
Octavio Piccolomini + + +
Max, sein Sohn + + +
Graf Terzky + + +
Jilo, Feldmarschall + + +
Nisani, General + + +
Buttler, Dragoneroberst + + +
Zelenbach, + + +
Görz, + + +
Colalto, + + +
Nittmeister Neumann, + + +
von Lauenberg + + +
Leni, + + +
Herzogin von Friedland + + +
Thella, ihre Tochter + + +
Gräfin Terzky + + +
Ein Korret + + +
Ein Kellermeister + + +

+ + + **Albert Bauer.**
+ + + **Gustav Kirchner.**
Preise der Plätze wie bekannt.
Tausendbillets haben keine Gültigkeit.
Kassenschluss 1/2 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.
Freitag 17. August 1906.
Wallenstein's Tod.
Drama in 5 Akten von Schiller.
Personen:
Wallenstein + + +
Octavio Piccolomini + + +
Max + + +
Terzky + + +
Jilo + + +
Nisani + + +
Buttler + + +
Nittmeister Neumann + + +
Oberst Wangel + + +
Gordon, Kommandant + + +
Deveroux, + + +
Madonna, + + +
Schweiblicher Hauptmann + + +
Gelehrter der Pappschreiber + + +
Kittschke + + +
Leni + + +
Herzogin von Friedland + + +
Gräfin Terzky + + +
Thella + + +
Friedrich Neumann + + +

+ + + **Albert Bauer.**
+ + + **Gustav Kirchner.**
Kassenschluss 1/2 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.
Ein Mädchen,
am liebsten vom Lande, mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn zum 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht.
H. Lohmann, Dommitzsch 14.

Suche einige anständige Mädchen
in bessere Stellen bei hohem Lohn nach Bad Dürrenberg und Umgegend
Frau **Krafft**, Reulshagen, Weitzbergstr. 16.
Eine saubere Aufwartung
sofort gesucht **Weitze Wauer 23.**

Eine Wolfspitzhündin
zugekauft. Gegen Inzuchtsgeschlechten abzugeben.
Nittergut Bünzorf.
Dazu eine Beilage.

Deutschland.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Tschirschky, hat sich zum Kaiser nach Wilhelmshöhe begeben.

— Die abgelösten Offiziere und Mannschaften des Kreuzgeschwaders in Ostafrika trafen Sonnabend nachmittag mit dem Dampfer „Vorussia“ in Hamburg ein. Die für Kiel bestimmten Mannschaften, 12 Offiziere und 501 Mann trafen am Sonnabend in Kiel ein und wurden von einer überaus zahlreichen Menge jubelnd begrüßt. Der stellvertretende Stationschef Vice-Admiral v. Brinow und Gaffron, hielt eine Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf begaben sich die Mannschaften in die Kaserne.

— (Die Bildungsfeindlichkeit der Konservativen.) Vereinzelt verheißt man sich auch in konservativen Kreisen nicht, daß die Bildungsfeindlichkeit der Partei für sie auf die Dauer die schwersten Nachteile im Gefolge haben muß. Vor kurzem ist eine neue konservative Zeitschrift: „Unsere Partei“ gegründet worden, die in ihrer 2. Nummer es schmerzlich beklagt, daß man angeblich verhandelt habe, „dem Bildungsbillier einzureden, daß der Liberalismus der Vorkämpfer für Kunst und Wissenschaft sei“ und die Partei auffordert, darauf Bedacht zu nehmen, „gegen die Vorpiegelungen anzukämpfen, als ob der Liberalismus das Recht des Bildungsbilligen gepachtet hätte.“ — Da wird das Blatt zum mindesten bei der konservativen preussischen Landtagsfraktion wohl tauben Ohren predigen; dort gilt immer noch das bekannte Wort eines hervorragenden Mitgliedes der Partei, das es nicht nötig sei, daß die Jugend auf dem Lande mehr Intelligenz besitze, als zum Karriehübschen erforderlich ist. In Sachsen, wo Industrie und Landwirtschaft auf gleichem Kulturstadium stehen, haben freilich auch die Konservativen den hohen Wert der Bildung allgemach schätzen gelernt. Das „Vaterland“, das offizielle Organ der sächsischen Konservativen, geht sogar noch weiter als die obengenannte konservative Zeitschrift; es plädiert dafür, daß die Konservativen sich nicht länger den eigentlichen Kunstbestrebungen feindlich gegenüberstellen, und macht der Partei den Vorwurf: „Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die führenden Männer unserer Partei bis heute Kunst und Literatur in ihrem Wert als Förderer sozialer und politischer Bestrebungen vernachlässigt oder doch wenigstens verkannt haben, diesen Wert praktisch auszunutzen.“ Diese Behauptung ist unweifelhaft richtig, wie hätte es auch anders sein können unter der Führung der Herren Stöber und Kören, denen die konservative Partei bei der lex Heinze und bei anderen Gelegenheiten durch Dick und Dünn gefolgt ist?

Volkswirtschaftliches.

— Zur Bekämpfung der Trichinose bei den Schweinen und der Rinderfinne will die Regierung weitere besondere Maßnahmen treffen. Die Statistik hat nämlich ergeben, daß sich die Trichininfunde nicht gleichmäßig über die Monarchie verteilen. Am häufigsten betroffen erscheinen, abgesehen von Berlin, das aber bei der Bekämpfung der Trichinose nicht in Betracht kommen kann, da es sich dort nur um von außerhalb eingeführte Schweine handelt, die Regierungsbezirke Posen, Bromberg, Breslau und Oppeln. Es besteht die Vermutung, daß in diesen Bezirken die trichinösen Schweine in der Hauptfache aus kleinen, begrenzten, durch Trichinen verunreinigten Gebieten stammen. Die Ausbreitung solcher Trichinengebiete würde für die weitere Bekämpfung der Trichinose von großem Werte sein. Um darüber Aufklärung zu erhalten, sollen nach der „Schles. Zig.“ von jetzt ab bei allen Trichininfunden, wenn irgend möglich, die Mütter des trichinösen Schweines festgestellt werden. Für die Bekämpfung der Trichinose bei Schweinen kommt im wesentlichen die Vertilgung der Ratten in den betroffenen Gebieten in Betracht. Es ist daher zur Aufklärung der Frage auch die Einsendung von roten Ratten aus Gebieten oder Orten, in denen Trichinen bei Schweinen festgestellt worden sind, an das hygienische Institut der tierärztlichen Hochschule in Berlin erwünscht. Im allgemeinen ist die Zahl der in Preußen trichinös befundenen Schweine gering. Von 10346 429 im Jahre 1905 auf Trichinen untersuchten Schweinen erwiesen sich 737 Tiere = 0,007 Proz. mit Trichinen befallt. Auch ist ein erheblicher Rückgang der Zahl der trichinösen Schweine zu konstatieren. Während im Jahre 1900 noch 1415 Schweine trichinös befunden wurden, betrug deren Zahl im Jahre 1905 nur noch 737. Ebenso wird es für die Bekämpfung der Rinderfinne als wünschenswert erachtet, die Herkunft

der mit Finnen befallenen Rinder zu kennen. Es soll daher von jetzt ab auch bei allen finnen Rindern der Mütter und Züchter der Tiere festgesetzt werden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 14. Aug. In Braunsfäweig wurden am Sonnabend zwei Einbrecher verhaftet, die im Anfange der vergangenen Woche nächtlicherweile im Apollo-Theater den Kassenschrank öffneten und außer Waren im Werte von 400 Mark etwa 600 Mark bares Geld raubten. Der eine der Diebe, namens Florest, war früher Hausdiener im Apollo-Theater, der andere ist ein vorbestrafter Bäckergeselle namens Böhme. Bei den Spitzbuben fanden sich noch 300 Mark vor. — In einem hiesigen Hotel erschloß sich gestern vormittag der Besitzer eines Erfurter Warenhauses wegen finanzieller Schwierigkeiten.

† Jorgau, 14. Aug. Kindermord beging ein 18-jähriges polnisches Dienstmädchen in Gölsa. Sie legte ihr heimlich im Keller ihres Dienstherrn geborenes Kind in eine Wasserleiche, so daß es ertrank. Die Täterin wurde ermittelt und verhaftet.

† Erfurt, 13. Aug. Die Erfurter „Tribüne“ berichtet: Das an der neuerbauten Bahnhofsstraße Jmmermann-Schleusenring gelegene Dorf Stückerbach ist teils preussisch, teils weimarsch. Als es sich beim Bahnbau um die Aufbringung der Mittel handelte, sagten die weimarschen Stückerbacher: „Was brauchen wir eine Bahn? Wir sind schon zufrieden, wenn die preussischen Nachbarn eine solche haben!“ In der Tat haben es die Weimaraner auch fertiggebracht, sich zu einem erheblichen Teil um die Baukosten zu „drücken“. Wurst wider Wurst, dachten aber die Nachbarn im preussischen Anteil. Die Bahn war fertig, das schmucke Empfangsgebäude grüßte ins Land hinein und drinnen natürlich der Wartesaal mit dem Bierauschank. Aber o Graus! Das Büffet stand in der weimarschen Etage und die Schankkellern waren in den Sädel der weimarschen Gemeinde geflossen. Flugs kamen die preussischen Nachbarn und setzten das Büffet in die andere Etage des Zimmers, auf preussischen Grund und Boden. Die Steuern fließen nun in den preussischen Gemeindefiskus, der seinerzeit auch die Kosten zu tragen hatte. „Der Mensch muß sich zu helfen wissen!“

† Magdeburg, 14. Aug. Hier werden nächsten Donnerstag die Steinbrücker die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem eine Einigung in Berlin erfolgt ist.

† Calbe, 14. Aug. Einen tragischen Abschlus fand für ein Liebespaarchen der am Sonnabend abgehaltene Gessellenball. Der Landwirtssohn Bahr nahm daran mit seiner Braut, einer Meierin in der hiesigen Molkerei, teil. Nach der Beendigung des Vergnügens beschloß das Pärchen, gemeinsam in den Tod zu gehen, weil die Eltern des Bahr dem Verhältnis entgegen waren. Sie banden sich mit einem Tuch zusammen und sprangen in die Milde. Da das Tuch riß, konnte sich das Mädchen retten, während der junge Mann ertrank.

† Stenbal, 14. Aug. In Schenkenborst wurde beim Brande eines Hauses ein Feuerwehrmann durch zusammenstürzendes Gebälk erschlagen und ein anderer verletzt.

† Schöneck i. S., 13. Aug. Eine hier arbeitende Böhmin namens Ruzer hat sich mit ihrem 8 Monate alten Kinde ertränkt. Dem „Bozt. Anz.“ zufolge wollte das Mädchen das Verhältnis mit ihrem früheren, gegenwärtig zum Militär eingezogenen Geliebten lösen, weil sie einen anderen liebe. Die ebenfalls hier arbeitenden Eltern des Mädchens waren aber gegen eine Lösung des alten Verhältnisses. Darüber grämte sich das Mädchen und beschloß, mit ihrem Kinde den Tod zu suchen. In dem Wasserstümpel des Schöneckers Sees und Jägelerwerkes wurden die beiden Leichen gestern früh aufgefunden.

† Mansfeld, 12. Aug. Anlässlich des gestern und heute hier tagenden 31. Bezirksverbandstages der Freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Merseburg, dem über 11000 Feuerwehrmänner angehören, prangt unsere Stadt im Festeschaum. Zu den Verbandverhandlungen, die am Sonnabend nachmittag nach 5 Uhr im „Preuß. Hof“ abgehalten wurden, waren 83 Delegierte der einzelnen Wehren des Bezirks erschienen, außerdem nahmen an den Verhandlungen noch ca. 150 Beobachter teil. Kreisbrandmeister Cse. Wittenberg eröffnete die Verhandlungen mit Begrüßungsworten, worauf Bürgermeister Schlimbach-Mansfeld die Gäste im Namen der Stadt, Landrat v. Hassell im Namen des Kreises willkommen hieß. Nach dem Verbandsbericht gebören dem Bezirk jetzt 150 freiwillige Feuerwehren mit 6836 Mitgliedern und 175 Pfläch-

feuerwehren mit 4660 Mitgliedern an. Der Kassenbericht verzeichnet eine Einnahme von 762,56, eine Ausgabe von 479,73 Mk. Bei der Provinzial-Unterstützungskasse der öffentlichen Sozialisten betrug die Einnahme 18640, die Ausgabe 16093,93 Mk. Das Kassenwesen überhaupt ist ein recht günstiges. Zum Bezirksvertreter wurde Cse. Wittenberg wiedergewählt, als Ausschussmitglied Schaaf-Jörbig. Der 32. Verbandstag findet in Jörbig statt, der 33. vornehmlich in Schkeuditz. Der geitige Tag fand durch Konzert seinen Abschluss. Heute früh wurde ein Spaziergang nach dem Schloße unternommen, dem sich die Besichtigung der Grabstätte bei Leimbach angeschlossen. Nach 11 Uhr fanden dann die Übungen der Mansfelder Feuerwehr statt. Im Festzuge waren 93 Wehren mit über 400 Mann vertreten. Durch Konzert und Ball in verschiedenen Etablissemens fand der Verbandstag seinen Abschluss.

† Roslau (Anhalt), 14. Aug. Unter dem Verdachte, sich gegen ein dreizehnjähriges Mädchen unfittlich vergangen zu haben, wurde am Sonnabend hier der praktische Arzt Dr. Liebe in Haft genommen und dem Amtsgerichtsgewahrsam zugeführt. Vor einigen Monaten lagte gegen Dr. Liebe schon einmal schwere Verdachtsmomente vor; doch konnte ihm damals eine Schuld nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden.

† Worbis, 14. Aug. In der Frage der Bierpreiserhöhung ist hier zwischen den Wirten und den Brauereien eine Einigung zustande gekommen, wonach beide Teile je 1 Mk. für das Gettoiliter selbst tragen, während das Publikum durch die Biersteuer nicht belastet werden soll. Dafür verlangen die Wirte, daß die Brauereien den Flaschenbierhändlern höhere Preise abfordern.

† Bornum bei Königslutter, 13. Aug. Auf schlaue Weise ist ein hiesiger Einwohner einer diebischen Person auf die Spur gekommen. Als er merkte, daß ihm von seiner Hauswirtin Brennbolz gestohlen wurde, nahm er mehrere Splitter, hobte ein Loch hinein, füllte die Bohrlöcher mit Pulver und schloß sie dann wieder. Als nun eines Tages die Frau eine Mahlgel Sauerkraut auf dem Fest hatte, fragte es plötzlich. Der Ofen brach fast auseinander, das Sauerkraut brannte an und die Diebin war ertappt.

† Rauchhammer, 14. Aug. In den hiesigen Forsten sind in der Zeit vom 30. Juli bis 8. August 130000 Nonnensalter (darunter etwa 100000 weiblichen) gefammelt und getödet worden.

† Kabla, 14. Aug. Töblich verunglückt ist im naben Leubengrunde der Geschirrführer Heinrich Kläger aus Klein-Eutendorf. Aus einem unbekanntem Grunde scheute die Pferde und gingen durch. Kläger stürzte vom Wagen herab und die Räder gingen ihm über den Hals, so daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

† Jena, 13. Aug. Beim „akademischen Bogelschießen“ war, uraltem Brauch gemäß, auf einem von Röhren gezogenen Leiterwagen auch wieder der Papst in vollem Ornat, dem Volke Segen spendend, und hinter ihm ein Mönch, aus der vollen Flasche trinkend, erschienen. Ueber diesen und anderen Nummenschanz hatte die „Germania“ als über eine Verspottung der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen lärm geschlagen. Hierauf erwiderte die „Jenaische Zeitung“, in Jena nehme niemand, auch nicht unter den 15000 Katholiken, an dem unschuldigen Ulke Anstoß. Während des Karnevals im heiligen München müsse die katholische Kirche mit ihren Einrichtungen noch ganz anders herhalten. Der Correspondent der „Germania“ scheint es sich aber zur Aufgabe gemacht zu haben, gegen Jena in weiten Kreisen zu agitieren, weil auf dem freien Boden Thüringens ultramontane Studentenvereine nicht gedeihen konnten. Das sei wohl des Papstes Kern. Bezeichnend ist dabei die Klage katholischer Blätter, daß Vorstellungen bei der weimarschen Regierung nichts genügt hätten, biese muß die Sache also auch als höchst harmlos angesehen haben.

† Leipzig, 14. Aug. Im Haupt-Telegrammenamt in Leipzig brach gestern ein Brand aus, der sofort gelöscht werden konnte. Trotzdem sind sämtliche telegraphische Leitungen durchgebrannt mit Ausnahme derjenigen nach Halle und Dresden. Die telegraphische Verbindung mit Berlin, die ebenfalls unterbrochen war, konnte bald wieder hergestellt werden. Um 4 Uhr nachmittags war die Störung fast vollständig beseitigt.

† Plauen i. V., 14. Aug. Bei den Bauarbeiten an der dritten Bürgerschule stürzte gestern das mittlere Dach zusammen. Von den darunter befindlichen 20 Arbeitern erlitten 3 erhebliche Verletzungen. Der Bau wurde abgesperrt.



Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. August 1906.

Die Maria Himmelfahrt. Die Katholiken haben vier feierliche Hochzeiten, womit sie die höchsten kirchlichen Feste bezeichnen. Zu ihnen rechnen sie außer Weihnachten, Ostern und Pfingsten auch den heutigen Tag. Natürlich, denn zu Vater, Sohn und heiligem Geist gehört auch als vierte im Bunde die Mutter Gottes. In katholischen Gegenden wird der Tag durch allerhand Zeremonien begangen. Die Marienkläre schmückt man mit frischen Blumen, die Statuen der Mutter Christi erhalten vielfach speziell zu diesem Tage kostbare Gewänder aus Seide, Sammet und Spitzen. Reiches Geschmeide wird ihnen umgehängt, und brennende Kerzen, von denen manche wahre Riesen sind, beleuchten die Bilder der Heiligen. Die jungen Mädchen in den Dörfern würden lustige Kränze aus Waldb- und Feldblumen, die sie in den kleinen Bekäufern niederlegen, welche sich am Wege befinden. So kann man oft eine Fülle von geschmackvoll arrangierten Girlanden, Kränzen und Sträußen finden, die alle zu Ehren der Himmelmutter, wie Maria gerade an diesem Tage genannt wird, von gläubigen Katholiken ihr zu Füßen gelegt worden sind. Nach der kirchlichen Feier findet meist auch ein weltliches Fest statt, wobei Volksbelustigungen aller Art, besonders aber Spiel und Tanz nicht fehlen dürfen. Auch Jahrmärkte werden in manchen Gegenden abgehalten, und lustig, oft ausgelassen endet der Tag, der mit frommem Gebet begann.

Die teure Zeit der Jahre 1846/47 ist in unserer Blatte schon öfter erwähnt worden. Heute liegt eine im Jahre 1847 in Halle zum Befrei der Armen geprägte Medaille vor, die im Mittelfeld der Vorderseite eine darbennde Familie darstellt, deren hungrende Kinder bittend die Hände zu den Eltern emporheben, die verzweifelt vor letztem Brodforde und Letzern sitzen. Der ganze Sammer dieser Periode wird durch folgende, auf der Umrandung des Bildes verzeichnete Presse vergegenwärtigt: 1 Scheffel Weizen 5 Thaler 20 Sgr., Korn 5 Thaler, Gerste 3 Thaler 22 Sgr. 6 Pf., Hafer 2 Thaler 5 Sgr., Kartoffeln 2 Thaler, 1 Pfund Brod 2 Sgr. Die Rückseite zeigt ein freundlicheres Bild, das den reichen Erntesegen des Jahres 1847 vorführt, der durch zahlreiche Diemen auf den Feldern und die darüber zum Himmel erhobenen Hände des Landmanns sehr gut gekennzeichnet wird. Dieser Erntesegen endete die drückende Not der damaligen Zeit, an die sich noch viele ältere Leute zu erinnern wissen. Daß in unserer Gegend seitdem eine ähnliche Leuerung nicht wieder eingetreten ist, haben wir wohl neben befriedigenden Ernten den ausgebreiteten Verkehrsmiteln zu verdanken, die im allgemeinen ausgleichend wirken. Leider wird in neuerer Zeit diesem großen Segen, den die älteren Leute noch mehr als die jungen zu würdigen wissen, durch Zölle und Einfuhrschwierigkeiten in beinahe unverständlicher Weise entgegengegriffen. — Für Liebhaber derartiger Karitäten legen wir die uns von freundlicher Hand überlassene, sehr schön geprägte Medaille einlage Tage in unserer Redaktion aus.

g. Für Imker dürfte die Wabernahme nicht uninteressant sein, daß Netzigblätter, auf einer Bienensichwunde verleben, die Schmerzen verschwinden machen. Reibt man daher die Hände öftentlich damit ein, kann man auf dem Bienensande ungehindert an die Arbeit gehen, da auch die Bienen den Geruch lieben.

Die Zahl der deutschen Turnvereine beträgt nach den Angaben des neuen Staatlichen Jahrbuches des Deutschen Reiches, das zum ersten Male Mitteilungen über Turnen und Sport bringt, 8113 mit insgesamt 824574 Mitgliedern. Welchen Aufschwung die Turnerei genommen hat, geht am besten aus dem Umstand hervor, daß im Jahre 1888 nur 80183 praktische Turner vorhanden waren. Von 1900 bis 1903 wurden für Volks- und Jugendspiele 7009 Lehrer und 3258 Lehrerinnen ausgebildet. An athletisch-sportlichen Veranstaltungen beteiligten sich im Jahre 1904 insgesamt 271 Vereine, deren Zahl sich inzwischen aber ganz bedeutend erhöht hat, da man sich immer mehr der so gesunden Leichtathletik zuwendet.

Treppe beleuchten! Bei der jetzt schon sehr merkwürdigen Tagesabnahme ist die Warnung an alle Hauswirte, die Treppen zu beleuchten, gewiß gerechtfertigt. Vieles wird angenommen, daß die Treppen erst bei einsetzender Dunkelheit zu beleuchten sind; das ist falsch, schon bei Beginn der Dämmerung sind die Aufgänge hinreichend zu beleuchten.

Reinigt das Obst! Jetzt, wo ein starker, allgemeiner Obstverbrauch einsetzt, der übrigens noch weit erheblicher sein sollte, muß dringend darauf hingewiesen werden, daß gefaultes Obst vor dem Genuße unbedingt gereinigt werden muß. Es ist nicht nur unappetitlich, sondern auch schädlich, wie es vom Marke kommt, auf den Tisch zu bringen, sondern auch nachteilig für die Gesundheit. Besonders den für alle Krankheitsüberträger sehr empfänglichen Kindern kann

ungereinigtes Obst oft verhängnisvoll werden. Waschen, bei Äpfeln und Birnen hartes Abreiben mit einem reinen, leinenen Tuche, ist in jedem Falle zu empfehlen. Gefaultenes Obst lasse man vor dem Genuße wieder trocknen.

Das 25-Pfennigstück. In letzter Zeit ist wieder viel die Zweckmäßigkeit eines 25-Pfennigstückes erwähnt worden, mit dem sich die Kommission des Reichstages bei Beratung einer Eingabe der Ostbairischen Handelskammer beschäftigt hat. Die Kommission sprach sich damals gegen das neue Geldstück aus. Sollte der Reichstag sich schließlich doch für das 25-Pfennigstück entscheiden, so würde, wie verlautet, der Bundesrat voraussichtlich eine Umfrage bei der Geschäftswelt usw. veranstalten, um festzustellen, ob ein Bedürfnis für diese Vermehrung der Umlaufmittel vorliegt. Die Bedenken gegen das 25-Pfennigstück sind in der Kommission eingehend erörtert worden. Vor allem ist es schwer, eine handliche Form zu finden. Würde die Münze stark mit Silber legiert und feiner hergestellt, so würde es rasch rot und unansehnlich werden. Es würde auch schwer sein, die neue Münze so herzustellen, daß Verwechslungen mit dem Zwanzig- und Einmarkstück vermieden werden. Man hat vorgeschlagen, es nach belgischem Vorbild zu durchlöchern. Nach gefälliger Vorschrift muß aber eine Seite der deutschen Münzen den Reichsadler tragen, und diesen kann man doch nicht durchlöchern. Die Anbringung einer Krone oder eines anderen Emblems auf der Münze ist aber aus gewissen Gründen, die mit der Zusammensetzung des Deutschen Reiches zusammenhängen, ausgeschlossen.

Gegen den häufigen Wechsel der Schulbücher richtet sich eine vom preussischen Unterrichtsministerium übernommene Verfügung des Provinzialschulfollegiums in Kassel. Es ist den Direktoren nicht erlaubt, neue Bücher in Gebrauch zu nehmen, bevor ihre Einführung von Minister oder vom Provinzialschulfollegium ausdrücklich genehmigt worden ist.

An die deutschen Mütter wendet sich ein von Prof. Döhler künstlerisch ausgestattetes Mahnblatt, das das deutsche Zentralomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose schon herausgegeben hat und massenweise zu verbreiten gedenkt. Es enthält in kurzen Sätzen die nötige Belehrung, und es ist zu hoffen, daß durch dasselbe die Mütter dauernd an ihre Pflicht in dieser Hinsicht erinnert werden. Der Versand geschieht durch das Zentralomitee, Berlin W., Eichhornstr. 9, franco in Rollen von 25 Exemplaren gegen Nachnahme von 2 Mk. oder bei Bestellung von 100 Exemplaren gegen Nachnahme von 6,50 Mk., bei 1000 Exemplaren von 60 Mk.

Um kaltsichere Erhebungen über Krüppelkinder hat der preussische Kultusminister die Oberpräsidenten erludt. Die Zählkarten, die auszufüllen sind, enthalten eingehende Fragen über die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Art der Bekräftigung, Schulbesuch, Erbsichtigkeit und Heilungsversuche. Als Krüppelkinder werden Kinder angesehen, die infolge angeborener Fehler oder durch Verlust, Verkümmung oder Lähmung oder Muskelkrampf einzelner Körperteile in der Bewegung und Gebrauchsfähigkeit ihrer Gliedmaßen dauernd behindert sind. Gezählt werden nur Krüppelkinder, die am 10. Oktober 1906 das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Die Ausfüllung der Zählkarten geschieht durch die Ortspolizeibehörden mit Hilfe der Gemeindevorsteher und Lehrer am 10. Oktober d. J. Wo es geschehen kann, sollen zur Beobachtung bestimmter Fragen Notizen hinzugegeben werden. Die ausgefüllten Zählkarten gehen an die Kreisärzte zur Nachprüfung, von da auf dem Infanteriewege an das Kultusministerium.

In einer am vergangenen Sonntag im „Ratskeller“ hier selbst stattgehabten Ortsverbands-Versammlung der Deutschen Gewervereine (H.-D.) zu Merseburg hielt Kollege F. Schütze-Halle einen Vortrag über „Gewerbegerichts-Wahlen“. Referent erläuterte in ausführlicher Weise den Zweck und Nutzen der Gewerbegerichte und auch den Wert eines solchen für Merseburg. Nach einer eingehenden Verhandlung wurde hierauf folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige, am Sonntag den 12. August 1906 im „Ratskeller“ zu Merseburg tagende Ortsverbands-Versammlung der Deutschen Gewervereine (H.-D.) erklärt sich mit den Ausführenden des Referenten (Kollegen Schütze-Halle) einverstanden. Die Versammlung erwartet, daß der Magistrat der Stadt Merseburg darauf hinwirkt, die Errichtung eines Gewerbegerichts in Merseburg möglichst bald zu erlebigen. Weiter erwartet die Versammlung, daß die Vertreterwahlen zu diesem Gericht nicht nach dem alten System der Mehrheitswahlen, sondern dem Vorbild anderer sozial fortgeschrittener Städte folgend, nach dem Verhältniswahlrecht stattfinden.“ Nach einigen Mitteilungen und Befprechungen wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Das festliche Fest der goldenen Hochzeit konnte am Dienstag hier das Heinrich Möbius-

sche Ehepaar, Saaltstraße 12 wohnhaft, begehen. Beide Jubiläre, der Rechtsmediziner Heinrich Möbius und die Ehefrau Pauline geb. Reimann, befinden sich den Umständen nach wohl und munter. Die Einsegnung fand um 10 Uhr vormittags in der Stadtkirche statt. Nach der feierlichen Handlung wurde ihnen das kaiserliche Gnabengeld und von der hiesigen Bibelgesellschaft eine goldene Traubibel überreicht. Auch von Freunden und Bekannten gingen dem Jubelpaare viele Glückwünsche zu, denen wir uns hiermit gleichfalls anschließen.

Wie uns mitgeteilt wird, ist auf die Ermittelung des Täters, der in vergangener Woche auf der Straße von hier nach Kößgen, wie wir bereits meldeten, Verletzung erbrachte der Fernsprecheitung gestohlen hat, von der Oberpostdirektion in Halle eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden.

Zerkürungswütige Elemente haben in der Nacht vom Montag auf Dienstag die Glascheiben des am Osthof zum roten Kirch befindlichen Briefkastens zertrümmert. Da es sich hier nur um einen Akt rohen Uebermutes handelt, dürfte eine exemplarische Strafe am Plage sein. Leider konnte der Täter, wie in diesen Fällen fast regelmäßig, nicht ertwischt werden.

Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

k Frankleben, 14. Aug. Mehrere Verhandlungen der Schulgemeinde mit dem königl. Konfistorium und der königl. Regierung wurde im Einvernehmen mit den Herren Patronen das hiesige Schulfeld als Kohlenfeld verkauft. Die Zinsen des erlösten Geldes fallen zu dem Gehalt der ersten Lehrstelle, welche dadurch eine bedeutende Erhöhung des Grundgebältes erfährt. Auch wurde die Alterszulage auf 120 Mk. erhöht. Im benachbarten Raundorf wurde auf Antrag des königl. Landrats das Grundgebälte um 100 Mk., die Alterszulage um 10 Mk. erhöht, trotzdem, wie anerkannt werden muß, die Gemeinde gerade jetzt durch Schulneubau und Kirchenbau hochbelastet ist.

g. Locha, 13. Aug. Nachdem erst vor kurzem eine hiesige angefehene Familie schwer heimgeführt wurde, indem ihr innerhalb zweier Tage zwei blühende Kinder durch Scharlach entziffen wurden, trifft dieselbe ein neuer Schicksalsschlag, indem nun auch noch die älteste Tochter, ein ziemlich 8-jähriges Mädchen, verstarb. Die schwer geprüften Eltern werden allgemein bebauert. — Die hiesige Gemeinde beschloß in ihrer Sitzung am Sonnabend, das Sebanfest, welches hier zu einem Kinderfeste und wahren Volksfeste geworden ist, Sonntag den 26. d. M. festlich zu begehen.

g. Aus der Elsteraue, 13. Aug. In den meisten Dörfern des Elsteraues haben am Sonnabend die Ferien ihr Ende erreicht, indem heute der Unterricht wieder aufgenommen wird. — Der Wind weht über die Haferfoppelnen beifig es in einer hier zu Lande jetzt öfter gehörten Redensart. Hiermit soll einmal gesagt werden, daß die warmen, lauen, sommerlichen Ausströmungen kühleren, rauhen, herbstlichen allmählich weichen; in der Tat ist es morgens und abends schon etwas kühler geworden, obwohl wir uns doch immer erst im Anfang der zweiten Hälfte des Sommers befinden. Daher liegt aber auch in dem Sage die Bedeutung, daß es durch Abernung der Feldfrüchte immer leuer auf dem Felde wird. Die günstigen Witterungsverhältnisse haben auch die Gemeindegewerke wesentlich gefördert. Roggen und Gerste sind durchweg in den Scheunen und Diemen untergebracht und gegenwärtig besteht die Hauptbeschäftigung im Einbringen von Hafer und Weizen. Bei weiterer Andauer von günstiger Witterung dürften mit Ende der Woche, oder auf größeren Gutsverwaltungen in nächster Woche die Gemeindegewerke ihren Abschluß finden, sobald mit dem Beginn der Rehbühnenjagd am 22. d. M. Halmfucht nicht mehr anzutreffen sind, wie dies immer schon in der Regel vorgeht ist.

g. Quersfurt, 13. Aug. Gestern wurde von der hiesigen Polizei ein von der Staatsanwaltschaft in Raumburg wegen Diebstahls festlich geführter Mann verhaftet. — Kontraktbrüchige polnische Arbeiter des Ritterguts Leimbach und der Landrat Weidlichsdorf Landwirtschast wurden gestern mittag auf dem Bahnhof von der hiesigen Polizei und Gendarmen abgefaßt, als sie im Begriff waren, mit der Bahn fortzufahren. Die Leimbacher polnischen Arbeiter hatten vorher einer Arbeiterin noch 20 Mk. gestohlen.

g. Freyburg, 13. Aug. Die Stadtvorordneten beschloffen kürzlich eine Umfagsteuer von 6% des Wertes der veräußerten Grundstücke, genehmigten die Erhöhung des Grundgebältes für den Refektor der hiesigen Volksschule von 1650 auf 1800 Mk. (Alterszulage 150 Mk., Mietentschädigung 270 Mk.) und erhöhten die Zahl der unbefoldeten Magistratsmitglieder von drei auf vier. In der Sitzung wurden

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von dem Ausgabeort 1 Mt., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,50 Mt., durch den Haus 1,60 Mt. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabeorten am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
6seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 7 Pf., ab dem dritten 6 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unerlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 189.

Mittwoch den 15. August 1906.

33. Jahrg.

Zur Lage in Russland.

Im russischen Ministerrat kam am Sonnabend, dem „Kranke Kur.“ zufolge, zu einem starken Resonanz zwischen dem Ministerpräsidenten Stolypin und Vertretern der Sozialpartei wegen der von letzteren befürworteten Massenentlassungen der Reuterei von Sveaborg und Kronstadt. Stolypin setzte durch, daß die Entlassungen hinausgeschoben und zunächst nur die Hauptregimentsführer befristet werden. Stolypin denkt ebensomöglich an seinen Rücktritt, wie der Zar an seine Abdankung, der jetzt auch amtlich widersprochen wird. Stolypin besitz, wie das kaum anders zu erwarten ist, das volle Vertrauen des Zaren. Der Zar, der sich infolge der Lösung der Kabinettsfrage augenblicklich einmal wieder als ein zentraler Günstling des Schicksals fühlen muß, verfügt über ein so treues Heer, daß er sich genötigt sah, an einige zuverlässige Soldaten in Sveaborg Medaillen und sonstige Belohnungen verteilen zu lassen. Eine nicht zu unterschätzende militärische Stütze hat Nikolaus II. auch in dem Großfürsten Nikolaus Nikolaiewitsch, an den er der „Magdeburger Zeitung“ zufolge ein Schreiben richtete, in dem er als die Hauptaufgabe der neuen Generalinspektion die Herstellung der militärischen Disziplin bezeichnet. In allen militärischen Angelegenheiten wurde daher dem Großfürsten und beschränkte Vollmacht eingeräumt. In politischer Hinsicht jedoch bleibt die Militärgewalt dem Ministerrat unterworfen.

Die Partei der „friedlichen Erneuerung“ versandte an ihre Wähler, nach einem Telegramm aus Moskau, nachfolgenden Aufruf, der die Unterschriften des Grafen Heyden, eines der Fürsten Lwow und Stachowitsch trägt: „Bei den Mitgliedern der Reichsduma, welche sich der von der Partei der Volksfreiheit verfolgten Richtung nicht angeschlossen, erwachte das Bewußtsein, sich auf der Grundlage eines allgemeinen Programms zu vereinigen, um gemeinsam in der Duma ihre Anschauungen durchzuführen, wobei das Hauptziel ist, einen konstitutionell-monarchischen Staat zu schaffen. Eine harte monarchische Gewalt, eine Volksovertretung, eine auf dem Rechte ruhende Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetz bilden die Bedingung der Erneuerung Russlands. Alle Nationalitäten müssen gleiche politische Bürgerrechte genießen. Die höchste Gewalt muß eine harte, gesetzmäßige Regierung schaffen, welche, ohne Mißbrauch, aber unbegrenzt die landverderblichen alle“

...vorigen
... muß.
... für
Gewalt.
... es
... die
... zu
... and
... sich
... Ge
... und
... durch
... den
... die
... greifen
... nahmen
... Formen
... anfalle
... den,
... täglich.
... folg
... ver
... auf
... ungen
... anband
... „aus
... der von

Politische Uebersicht.

Türkei. In Konstantinopel hatte die am Freitag durch Adjutanten erfolgte Abgabe des üblichen Selamluk ungeheures Aufsehen erregt und zu den sensationellsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Demgegenüber ist die Umgebung des Sultans fortgesetzt bemüht, auf die Grundungen seitens der diplomatischen Kreise zu verzichten, das das Unwohlsein des Sultans nur infolge einer Erkältung entstanden sei; der Zustand habe sich gebessert und sei vollkommen ungefährlich. Auch führe der Sultan die Regierungsgeschäfte weiter. Alle Botschaften, die sich am Sonnabend im Midjapalast nach dem Befinden des Sultans erkundigen ließen, erhielten vom Zeremonienmeister Galib-Bascha eine Depesche, in der er namens des Sultans dankt und mitteilt, daß der Sultan vollkommen hergestellt sei und demnächst persönlich danken werde. Die Wiener „Pol. Korr.“ meldet, der Sultan sei schon seit drei Wochen ernstlich krank. Professor v. Bergmann aus Berlin sei telegraphisch an das Krankenhaus berufen worden. In der Residenz des Sultans, Beschäftigung, würden außerordentliche politische und militärische Maßregeln getroffen. Die am Montag in Konstantinopel erschienenen Zeitungen enthalten keine offiziellen Berichte über die Krankheit des Sultans, da sie über dieselbe absolut nichts schreiben dürfen. Bezüglich der Nichtabhaltung des letzten Selamluk erhielten am Sonntag die türkischen Blätter die offizielle Mitteilung, daß der Sultan infolge einer starken Erkältung auf Anraten der Ärzte den Selamluk nicht abgehalten habe, die Mitteilung wurde jedoch kurz darauf zurückgezogen und nicht veröffentlicht. Alle Kirchenoberhäupter hatten für Montag in den Kirchen der Hauptstadt Gebete für die Gesundheit des Sultans angeordnet. Auf die sich häufenden Anfragen nach dem Gesundheitszustand des Sultans gab man im Midjapalast zu verstehen, daß die Erkundigungen nicht mehr nötig seien und daher nicht gerne vernommen würden. — Das östumenische Patriarchat überreichte am Sonntag allen Botschaften in Konstantinopel eine Protestschrift gegen die antigrichischen Ereignisse in Bulgarien. — Die griechische Wandbewegung dauert nach einer Meldung aus Konstantinopel fort. Morde und andere Unthaten gegen Russen sind an der Tagesordnung. In den letzten Tagen wurden in den Bezirken Kastoria und Florina zwei Russen ermordet.

Bulgarien. Ein antigrichisches Meeting wurde am Sonntag, wie aus Sofia gemeldet wird, in der gemeist von Griechen bewohnten Küstenstadt Anchialo veranstaltet. Blätternachrichten zufolge empfingen die griechischen Bewohner von Anchialo, welche die Abhaltung der Versammlung vereiteln wollten, die Demonstranten mit Flintenschüssen, worauf sich ein mehrkündiger Kampf entspann, in dem auf beiden Seiten mehrere Personen getötet und verwundet worden sind. Anchialo wurde an allen vier Ecken angezündet, so daß bald die ganze Stadt in Flammen stand. Die Drahtverbindung mit Anchialo ist zerstört. Am Abend wurde von Burgas Militär nach Anchialo entsandt, das die Ruhe wieder herstellen soll. Weitere Volksversammlungen fanden in Ruschuk und Karnobad statt. Auch hier kamen Ausschreitungen vor, wobei mehrere Kaufleute, deren Inhaber Griechen sind, getötet wurden. In anderen Städten der Provinz Dramelien abgehaltene Meetings verliefen ohne Störung. — Ueber die Kanalle in Anchialo erhielt die Regierung in Sofia folgende Details: Die Stadt ist eingekreist, nur 30 Häuser sind verschont. Für die Obdachlosen ist eine Hilfsaktion von den Behörden in Bureau angeleitet. Es verlautet, daß der griechische Bischof Wassilos in den Flammen umgekommen ist. Alle öffentlichen Gebäude sind verbrannt. Die Brandstifter sollen einige Duzend mazedonische Flüchtlinge sein, die aus

den Dörfern der Umgebung in Anchialo eingebracht waren und vor der Brandlegung Ausschreitungen gegen die Griechen bezügelten. Aus Burgas traf am Sonntag abend mit einem Sonderzug Militär ein, aber die Brandstifter zerstreuen nach allen Richtungen.

Japan. Zwischen Tokio und Washington wird es trotz der alarmierenden Berichte über die Robben-Angelegenheit auf den Neutren zu keinem Bruch kommen. Der amerikanische Botschafter hat die japanische Regierung wissen lassen, seine Regierung unterlässe den Zwischenfall sorgfältig und unparteiisch und hoffe, Japan werde nicht gestatten, daß die herzlichen Beziehungen zu Amerika durch eine so geringfügige Veranlassung gestört würden. — Auch Japan genießt Pferdefleischkonferenzen. Eine amtliche Untersuchung der Fleischkonserverfabriken in Hirashing ergab, daß die dort vorgefertigten „Rindfleischkonserver“ aus chemisch behandeltem Pferdefleisch bestanden.

Äthiopien. Aus dem Somaliland kommt die Kunde von neuen Feindseligkeiten der Gogoborenen. Nach jahrelangen schweren Kämpfen gegen den gefährlichen Rebellenführer, der unter dem Namen des „Iollen Mullah“ der Schrecken seiner farbigen und weißen Gegner geworden war, hatten sich die englische wie die italienische Regierung zu einer Art Friedensvertrag verstehen müssen, sodas auch einige Zeit Ruhe eintrat. Nun erscheint der Mullah wieder auf dem Kriegspfade. Nach einer Depesche aus Aden hat der „Iolle Mullah“ einen neuen furchtbaren Raubzug an der Grenze des Somallandes ausgeführt. Er war gegen den Karakoramkanne, der in der Landschaft Dgaden nahe der abessinischen Grenze wohnt, gerichtet. Der Mullah tötete über 1000 Männer dieses Stammes und nahm über 1000 Kameele fort. Das umliegende Land ist durch den Erfolg des Mullah sehr beunruhigt.

Deutschland.

Berlin, 14. Aug. Der Kaiser empfing gestern mittig in Wilhelmshöhe den amerikanischen Botschafter Charlesagne Tomer, Mr. Speyer und Mr. Alder. Nachmittags unternahm die Majestät mit der Prinzessin und den Umgebungen einen Ausflug zu Wagen nach dem Haffberg, wo auch das Souper eingenommen wurde. Staatssekretär von Schischsky und Generaladjutant General der Kavallerie v. Scholl trafen nachmittags in Wilhelmshöhe ein; dieselben folgten einer Einladung zur Abendstafel bei den Majestäten nach dem Haffberg.

— (Die Begegnung Kaiser Wilhelm's mit König Eduard.) Gegenüber den tendenziösen Ausführungen des „Dailly Telegraph“ betreffend die Kronberger Monarchenbegegnung hebt die „Post“ hervor, daß der englische Botschafter in Berlin, Sir Frank Adellek, der in Hamburg v. d. h. die Ankunft seines Königs abwartet, und der Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes, Gesandter v. Müller-Berisch, der Zusammenkunft beizuwohnen werden.

— (Der Kaiser und die Krupp'schen Arbeiter.) Kaiser Wilhelm hat, nach den „Berl. Neuek. Nachr.“, im Anschluß an seinen Besuch in den Werken der Firma Krupp an das Direktorium der Firma folgendes Telegramm schicken lassen:

Er. Majestät dem Kaiser und König ist es ein herzliches Bedürfnis, dem Direktorium zum Ausdruck zu bringen, welche lebhaftige Freude Alexanderhöchstdieselbe über die patriotische und würdige Haltung der Arbeiterschaft der Krupp'schen Werke bei dem geätzigen Besuch der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen, wie bei der heutigen Besichtigung der Essener Anlage empfunden hat. Er. Majestät lassen das Direktorium ersuchen, der Arbeiterschaft für die mannigfache Betätigung ihrer treuen Gefinnung allerhöchsten ihren wärmsten Dank auszusprechen. Auf allerhöchsten Befehl habe ich die Ehre, dem Direktorium hieron ergebens Mitteilung zu machen. Der geheime Kabinettsrat Wirth. Geheimrat v. Aufmann.